

Gold als Sicherheit?



© iStock, Bruno Arnold

Das gelbe Metall wirft weder Zinsen noch Dividenden ab. Trotzdem ist es für viele Anleger eine Versicherung, die dem Vermögen mehr Stabilität verleiht.

Gold ist Geld und nichts anderes», hat der Bankier J.P. Morgan einst gesagt. Historisch betrachtet mag das richtig sein. Bereits im Jahr 5000 vor Christus wurde das gelbe Metall als Tauschmittel verwendet. Doch heute hat Gold als Zahlungsmittel weitgehend ausgedient. Die Faszination aber ist geblieben, speziell in China und Indien, die weltweit am meisten Gold nachfragen. Gehen die Verkäufe in diesen Ländern zurück, neigt der Goldpreis zur Schwäche. Bei einem Stimmungsumschwung kann es aber ebenso schnell wieder aufwärtsgehen. Die Notierung schnellst gleichermassen nach oben, wenn geopolitische Ereignisse für Unruhe sorgen. Nicht umsonst gilt Gold als bewährte Absicherung in unsicherer Zeit.

In der Finanzwelt werden zwei Typen von Anlegenden unterschieden. Spekulanten setzen auf Gold, weil sie sich in kurzer Zeit hohe Kurssteigerungen erhoffen. Andererseits gibt es die grosse Masse der Sicherheitsbedachten. Sie streben mit dem Goldkauf den Werterhalt des eigenen Vermögens auch in wirtschaftlichen Krisenzeiten an. Deshalb empfehlen viele Bankberater ihren Kunden,

zwischen fünf bis zehn Prozent des Portfolios in Gold anzulegen. Und dies, obwohl das gelbe Metall keinen Zins und keine Dividende abwirft.

Als langfristige Anlage ergibt ein solches Investment Sinn. Studien zeigen, dass die Beimischung von Gold ins Portfolio für geringere Kurschwankungen sorgt. In der Praxis geschieht dies häufig über den Kauf von physischem Gold in Form von Barren oder Münzen. Wer diese Bestände nicht im eigenen Tresor aufbewahren will, sollte bei der Bank ein Schliessfach mieten. Kleinere Fächer kosten zwischen 50 und 200 Franken pro Jahr. Möglich ist auch der Erwerb von Goldfonds oder börsengehandelten Gold-ETF (Exchange Traded Funds), die mit ihren Investments den Goldpreis möglichst genau nachbilden.

Ob der Kauf von Gold erfolgreich ist, hängt stark vom Timing ab. Über die letzten fünfzig Jahre hinweg hat das gelbe Metall immer wieder heftige Wertschwankungen erlebt. In Phasen der Unsicherheit haben die Anlegenden und auch die Notenbanken kräftig Gold zugekauft. Prompt schnellte der Preis in die Höhe. Der letzte Boom wurde durch die Finanzkrise eingeleitet. Die Angst vor einem Kollaps der Kapitalmärkte liess die Goldnotierung bis im September 2011 von rund 1000

auf 1900 Dollar je Feinunze Gold (31,1 Gramm) hochschnellen.

Seither hat sich der Preis aber ebenso rasch wieder abgeschwächt. Wo die Reise in Zukunft hingeht, weiss niemand mit Sicherheit. Klar ist nur, dass die Notierungen von Aktien und Gold nicht im Gleichschritt verlaufen. Diese fehlende Korrelation zwischen den beiden Anlagekategorien wird von vielen Investoren geschätzt. Sie sorgt für krisenresistentere Portfolios.

Das gelbe Metall ist immer für Überraschungen gut. Als jüngst die in astronomische Höhen hochkatapultierten Kryptowährungen wie Bitcoin und Co. plötzlich einbrachen, verhalf das dem Gold zu einem veritablen Preisschub. Die Menschen zogen plötzlich das physische Gold dem virtuellen Geld vor. Gold und Geld: Es gehört in unserem Empfinden eben seit Tausenden von Jahren zusammen. *



● Kurt Speck

ist Wirtschaftswissenschaftler, Ex-Verleger und -Chefredaktor der Handelszeitung. Er publiziert zu Finanz- und Vorsorgethemem.